

**„Gott ist Liebe... das ist alles“ – „Ist das alles?!“**

Es war auf einer Freizeit kurz vor meiner eigenen Konfirmation.

Wir, die Konfirmanden, hatten Fragen bekommen und sollten uns gegenseitig interviewen.

Eine Frage lautete in etwa so: „Wer ist Gott für dich?“

Unsere Gruppe wandte sich dazu an den jüngeren der beiden Pfarrer, die die Freizeit leiteten, er war sozusagen unser „Telefonjoker“ 😊

Gespannt schaute ich zu dem Pfarrer hin, in der Erwartung eines kleinen Mini-Vortrags.

Schließlich hatte er studiert und nachdem er noch jünger war, sollte er doch alles noch ganz frisch und präsent haben! Und ich? Ich wollte was lernen von ihm...

„Gott ist die Liebe“ sagte der Pfarrer. Danach Pause, nichts mehr. Während ich ihn überrascht anschaute, spürte ich noch ein kurzes Zögern, so als ob er noch etwas hinzusetzen wollte.

Aber dann beließ er es doch dabei. So in der Art: „Nein, genau so ist es und nicht anders.

That's it – das ist alles!“ – „Ist das wirklich alles?!“ so oder ähnlich musste ich damals gedacht haben. Kann man jahrelang studieren und all das so schlicht und einfach in 2 Worte zusammenfassen?!

Johannes, der Autor des 1. Johannesbriefes hat das geschafft und doch auch wieder nicht.

Die Quintessenz seines Briefes lautet genau so: „Gott ist die Liebe“. Anders als mein Pfarrer damals hat er es nicht nur bei einer so kurzen Antwort belassen. Aber Briefe haben ja den Vorteil, dass man sie nicht auf einmal lesen geschweige auf einmal verstehen muss. Man kann sich Zeit lassen. Vielleicht sogar ein Leben lang.

In Kapitel 4, Vers 16 heißt es: *„Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“*

Wann sind Sie diesen Worten das erste Mal begegnet? (...)

Sie, liebe Frau Jäger hatten sich diesen Vers wohl bewusst ausgesucht, er sollte Ihr Konfirmationspruch werden und jetzt auch: der Taufspruch für Nikolaj!

*„Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“*

Johannes war damals nicht von Konfirmanden gefragt worden, vielleicht auch ungefragt hatte er sich in seinem Brief dieses Thema gesetzt. Er hatte dafür allerdings seine Gründe.

Vielleicht kamen Ihnen, liebe Tauf-Gemeinde, auch schon Gedanken wie: „Ist das denn so einfach: In der Liebe bleiben und so in Gott bleiben?!“ – „Nein, es ist nicht immer so einfach“ sage ich und das wusste auch Johannes. Es ist nicht immer so einfach mit der Liebe, wenn einem mal alles zu viel wird, wenn jeder was von einem will. Es ist nicht einfach auch mit geliebten Menschen, wenn durch Missverständnisse oder unerfüllte Bedürfnisse ein Streit entsteht und man sich gegenseitig verletzt. Es ist nicht einfach mit der Liebe, wenn Kinder die Grenzen austesten, bis zu denen sie gehen können.

„Wer in der Liebe bleibt...“ das impliziert auch: Es gibt die Situationen, in denen man nicht in der Liebe bleibt, es gibt die Momente, wo man und frau das Gefühl hat, dass die Liebe – zumindest kurzzeitig – abhanden gekommen ist.

**„Wer macht den Anfang?“**

Dann stellt sich unter manchen Streithähnen die Frage: „Wer macht jetzt wieder den Anfang? Wer geht auf den anderen zu?“

Wie wohlthuend ist da Johannes, der einige Verse vorher klar gemacht hat:

*„Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen. <sup>10</sup>Darin besteht die Liebe: nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsre Sünden.“*

Gott hat den Anfang gemacht in Jesus. WIR müssen NICHT den Anfang machen.

Wir dürfen uns immer wieder in diesen Anfang hineinnehmen lassen, zu der Quelle hinwenden, die bereits fließt. Wir brauchen uns nur mitnehmen lassen von dem Strom der Liebe, die Gott für uns hat. Und wenn wir das tun, dann fließt etwas... kommt ggf. etwas wieder in den Fluss auch zwischen uns und Anderen.

Zur Zeit des Johannesbriefs gab es Christen, die meinten, sich auf Gottes Liebe ausruhen zu können. Frei nach dem Motto: „Gott liebt mich und damit befinde ich mich schon auf der Insel der Seligen. Alles andere kann mir egal sein, kann ich getrost an mir vorbei gehen lassen.“ Wer so denkt, ist wirklich isoliert auf einer vermeintlichen Insel der Seligen, an der der Fluss des Lebens, der lebendige Strom der Liebe aber vorbei fließt.

*„...wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“*

Gemeint ist damit der Kreislauf der Liebe, der ausgeht von Gott als Quelle. Von dieser Quelle ausgehend werden wir vom Strom seiner Liebe erfasst und nehmen andere (wieder) mit hinein. So können wir in Liebe und Vergebung auf unseren Partner zugehen, können wir zu unseren Kindern sagen: „Ich liebe es zwar nicht, wenn du nicht auf mich hörst, aber ich liebe DICH und ich meine es gut mit dir...“

Als wir uns zum Taufgespräch trafen, da gaben Sie, liebe Frau Jäger, mir einen bewegenden Einblick in den Kreislauf der Liebe, wie er bei Ihnen in Ihrer Familie fließt:

Sie erzählten, dass sie sich immer wieder an Gott als Quelle wenden, z.B. wenn Sie beten.

Dass Sie sich als seine, als Gottes geliebte Kinder sehen und fühlen.

In diesen Kreislauf von Gottes Liebe wollen Sie ganz bewusst auch Nikolaj mit hineinnehmen.

Sie möchten, dass er auch an Gott glaubt, dass er in dieses Vertrauen und diese Liebe hineingenommen wird. Das ist jetzt auch schon der Fall: Nämlich indem Nikolaj erleben darf, wie Sie selbst in Liebe miteinander umgehen. Das spiegelt sich schon jetzt deutlich bei ihm wider: er zeigt seine Liebe in der ihm offenen Art, wenn er mit Ihnen teilt, wenn er Sie und Andere umarmt.

„Er ist ein Goldschatz“ sagten Sie mir. Und noch etwas: dass er eher keine Angst hat.

So zeigt sich an Nikolaj, was Johannes zwei Verse nach Nikolajs Taufspruch schreibt:

*„Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus.“* (1.Joh 4,18)

Wer sich wie Nikolaj geliebt weiß, kann Vertrauen haben: In Gott als Quelle der Liebe, in Andere, die diese Liebe weitergeben, und in sich selbst.

„Gott ist Liebe...“ – ist das wirklich alles? – Ja, das IST alles: Alles das, was zählt in unserem Leben. Dazu braucht es keine langen theologischen Vorträge. In Jesus ist Gott die Liebe in Person. So hat er sich damals gezeigt und so sagt er bis heute und ganz besonders auch in der Taufe zu uns: „Du bist mein geliebtes Kind!“

Wer sich wie Nikolaj geliebt weiß und gewollt, als Kind Gottes, als sein „genialer Gedanke“, der kann voller Vertrauen ins Leben gehen. Gott ist in ihm und er ist in Gott. Und ja: Das ist wirklich „alles“. Amen.